Resümee GIS Day

Am GIS – Day nahm ich an den beiden Workshops „Biosphärenparks mit Geoland erkunden“ und „Wie funktioniert Positionierung am Smartphone“ teil. Im ersten Workshop wurde der Unterschied zwischen Natur-, National-, und Biosphärenparks geklärt und eine Untersuchung der Biosphärenparks mit Geoland vorgenommen. Der zweite Workshop beleuchtete die GSP Positionierung und die App „GPS Test“.

Die Bedeutung von digitalen Geomedien im Geographie – Unterricht wird meines Erachtens immer größer. Digitale Geomedien ermöglichen einen viel weitläufigeren Blick und eine schnellere Übersicht. Dadurch, dass mittlerweile schon in fast allen ersten Klassen digitale Geräte, seien dies Laptops oder Tablets, vorhanden sind, fällt auch ein Raumwechsel oder ein zusätzlicher Aufwand bei der Nutzung weg. Ebenso bin ich der Ansicht, man muss als Lehrer:in die Schüler:innen dort abholen, wo sie gerade stehen und mittlerweile ist es einfach so, dass die Schüler:innen bereits im Mittelschulalter über zumindest ein digitales Gerät verfügen und dies auch nutzen. Ich würde aber trotzdem ein Mittelmaß zwischen analogen Karten bzw. Atlanten und digitalen Karten als sinnvoll erachten. Die Schule soll auch den Schüler:innen mündige Bürger:innen machen und dazu gehört ein wenig Allgemeinwissen. Deshalb halte ich es beispielsweise bei der Suche nach dem Schutzgebiet des Zillertaler und Tuxer Hauptkammes für notwendig, dass die Schüler:innen zumindest wissen, dass die Zillertaler Alpen in Tirol zu finden sind. Sie sollen in der Lage sein, im Atlas ohne viel Zeit zu benötigen, diese Alpen ausfindig zu machen. Trotzdem ist der Einsatz von digitalen Geomedien oft hilfreich und verschafft einen guten Überblick.

Mich hat das Beispiel vom Workshop, mit der einfachen Suche alle Biosphärenparks in Österreich inspiriert. In Geoland ist es möglich, zwischen verschiedenen Karten zu wechseln und auch die diversen Inhalt auszuwählen. Die Version ist sehr benutzerfreundlich und es fällt sehr leicht, Inhalte zu filtern. Wollen wir alle „sonstigen Schutzgebiete“ in Österreich herausfinden, können wir einfach unter dem Kachel „Inhalte filtern“ sonstige Schutzgebiete anklicken und Geoland zeichnet uns alle sonstigen Schutzgebiete in Österreich in unsere Karte ein. Klicken wir dann auch unser Schutzgebiet in den Zillertaler Alpen, öffnet sich ein weiteres Fenster mit mehreren Details. Ebenso ist ein Link eingefügt, welcher noch mehr Auskunft über die Schutzgebiete in Tirol bekannt gibt. Wir sehen also, dass wir mit unseren digitalen Karten viel mehr und ein viel breiteres Spektrum erreichen können.

Ein Problem oder eher eine Herausforderung bei der Nutzung der digitalen Karten ist denke ich trotzdem, dass man sich zu sehr darauf verlässt, dass man immer alles einfach suchen kann und dann auch auf der Karte genau dort landet wo man hin möchte. Das Allgemeinwissen, nach dem wo ist was wird vielleicht von vielen nicht mehr als wichtig erachtet. Ich denke aber, dass somit eigentlich ein wichtiger Teil des Sich – Orientierens „hinfällig“ wird. Hier ist die Herausforderung als Lehrperson, den Schüler:innen trotz digitalen Karten eine gute Grundlage der Orientierungsfähigkeit mitzugeben.

Bezüglich der Positionierung am Smartphone kann ich noch sagen, dass ich die App nicht am privaten Handy der Schüler:innen anwenden werde. Grundsätzlich kann man sehr viel Dinge damit machen, ich werde sie allerdings nur anwenden, wenn ich in der Schule Tablets zur Verfügung habe. Meines Erachtens ist die Ablenkung der Schüler:innen bei der Benutzung der App auf den privaten Smartphones zu groß, um noch aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.